

Vier Maturanten ziehen Bilanz über ihre Jahre am Gymnasium

Die Texte auf den folgenden Seiten stammen von Schülern der Maturaklasse 8A des Schuljahres 1987/88. Die Redaktoren dieser Festschrift waren der Ansicht, dass in einem Buch über das Liechtensteinische Gymnasium nicht nur Vertreter der Behörden, Ehemalige und Lehrer, sondern auch Schüler zu Worte kommen sollten, dass sie Gelegenheit haben sollten, darzustellen, wie sie die acht Jahre an dieser Schule erlebt haben und mit welchen Gefühlen sie in wenigen Monaten als reif Erklärte den Schritt hinaus ins Leben tun werden.

In einer Schularbeit kurz nach den Sommerferien stand deshalb – neben anderen – auch das Thema «Matura – Ende oder Anfang?» zur Wahl. Um die Unmittelbarkeit der Aussagen nicht zu verfälschen, wurde den Schülern allerdings nicht gesagt, dass ihre Aufsätze für diese Festschrift vorgesehen waren. Das erfuhren sie erst, als die Redaktion einige ihrer Arbeiten ausgewählt hatte und die einzelnen Schülern nun vor die freie Entscheidung stellte, ihren Aufsatz zur Publikation freizugeben. Vier von ihnen haben schliesslich zugestimmt. Ihre Gedanken und Analysen, ihre Gefühle und Erinnerungen bilden den Schluss dieser Festschrift.



Die Matura bedeutet den Abschluss einer achtjährigen Schulzeit, die bei keinem spurlos vorübergegangen ist. Sie bedeutet das vorläufige Ende einer langen Zeit voll Prüfungen und Lernerei.

Aber sie ist auch das Ende einer Klassengemeinschaft, die über acht Jahre miteinander auskommen musste. Das Ende der Schulzeit ist gleichzeitig ein Verlassen einer vertrauten Atmosphäre, in welcher viele Erinnerungen zurückgelassen werden. Und je länger der zeitliche Abstand zum Ende der Schulzeit ist, desto mehr erinnert man sich an das Schöne dieser Zeit, während all die Mühen, Arbeiten und gelegentlicher